


Laibacher



Zeitung.

 Dienstag den 16. März 1790.
 

 Inländische Nachrichten.

Wien, den 27. Horn. (Fortsetzung
des abgebrochenen Artikels von Wien.)
Bei Anlangung an der Kirchenthüre wur-
de der Sarg von Hofkammerdienern aus
dem Wagen gehoben, und auf die in der
Kirche errichtete mit Goldstoff bedeckte Büh-
ne gestellt, alda von dem hiesigen Kar-
dinaler:bischofe unter Assistirung mehrerer
Bischöfe, und der Niederösterreichischen Prä-
laten eingeseget, endlich von PP. Kapu-
zinerquardianen, unter Voranstretzung vie-
ler Ordensleute, die mit brennenden Ker-
zen versehen waren, in die Erzherzog-
Österreichische Gruft übertragen, und hier
von dem Kardinaler:bischoffen zum letzten-
mal eingeseget. Der erste oberste Hof-
meister ließ sodann den Sarg durch einen
Kammerfourier eröffnen, und zeigte den
anwesenden PP. Kapuzinern den Leichnam.
Nachdem hierauf der P. Quardian des
Klosters feyerlich die beste Obfsorge ange-
lobet hatte, wurde der Sarg verschlossen, und
ihm einer der beyden Schlüssel übergeben.

Tags darauf nahmen in der Hofkirche
der PP. Augustiner in der Stadt, Abends
um 6 Uhr die Todtenvigilien den Anfang,
und wurden auch an beyden folgenden Aben-
den gehalten. Am ersten Tage hielt der
Sr. Kardinaler:bischof, den zweyten Tag
der Bischof von St. Pölten, Herr von
Kerrens, den dritten der hiesige Weyhbis-
chof und Domprobst, Graf v. Arx, je-
desmal unter Aufsichtung mehrerer Präla-
ten, und Insulirter die Vigil, und den
andern Tags um 10 Uhr die Requien,
welchen Trauerandachten durch alle drey
Tage der hiesige Adel beyderley Geschlechts
und die Staatsbeamten in tiefester Trauer
zahlreich beywohnten.

Zu dieser Feyerlichkeit war, nach der
Angabe des Hofarchitekts von Hohenberg
die Kirche folgendermassen eingerichtet.

In der Mitte stand ein 26 Schuh ho-
hes Todengerüste. Über solches hing ein
schwarzsammtner Prachthimmel, der mit
Gold besetzt, und auf den 4 Eckspitzen mit

Kaisers. Ablesen versehen war, mit so vielen herablaufenden schwarz untermengten ausgebreiteten Goldstoffen. Auf dem Trauergerüste stand ein Sarg, worauf nebst dem Kreuzifix auf reichen Kissen die Reichs insignien und Kleinodien, sammt der Reichs-Ungarischen = Böhmischen = und die Hauskrone, wie auch der Erzherzogshut, und die Ordenszeichen, der Feldmarschallsstab, Hut, Degen, und die Scharpe lagen. Auf den 8 Stufen des Gerüstes, welches reich gezieret, und ringsumherr mit K. K. Wappen behangen war, standen 372 silberne Leuchter, und an den 4 Ecken Piramiden, jede mit 72. Wachskerzen besetzt. Die ganze Kirche war durchaus schwarz behangen, mit 80. Wand- und Spiegelleuchtern, zwischen welchen auch Wappen eingetheilt waren, und mit 45. Lustern versehen. Der Hochaltar war mit dem reichgestickten Kreuztuche ganz überzogen, und mit den K. K. Wappen geziert. Überhaupt brannten 1700 Wachslichter. Der hier befindliche geschickte Künstler Hr. Müller aus Mannheim hat die Erlaubniß erhalten wenig Stunden nach Sr. Maj. Tode den Kopf abzuformen, und wird die darnach gefertigte Abbildung zur Schau anstellen.

Wie man vernimt, haben Se. ist regierende Maj. auf Dero Reise, und auch bey der Ankunft in Wien, sich alle Feyerlichkeiten zu Dero Empfang verboten, indem Sie, von den Thränen Ihrer glücklichen Unterthanen in Toskana begleitet, in der neuen Residenz, nach Dero eigenem Ausdrücke, wie ein Vater bey seinen Kindern ganz in der Stille eintreffen wollen, um sich sogleich den dringenden Geschäften widmen zu können. — Einfach in Sitten und Handlungen, unermüdet in Geschäften, und fest in Ausführung seiner reiflich geprägten Ent-

schlüsse, bezeichnet unser neuer Regent seinen ganzen Lebenswandel mit Weisheit, und hat hievon vor ganz Europa Proben abgelegt. Die wenigen Augenblicke der Erholung schenkt er schon von Jünglingsalter an den Wissenschaften und schönen Künsten.

Graz, den 1. März. (Fortsetzung der abgebrochenen Lebensgeschichte des Kaisers.) Joseph II. wurde ganz nach den Grundsätzen der Römisch kathol. Religion erzogen, von welcher er auch jederzeit ein eifriger Bekenner war, doch sein frühzeitig reisender, und alles umfassender Verstand, wußte bald das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu unterscheiden.

Im Jahr 1760. vermählte er sich den 17en September mit Maria Isabella, Philips Infanten von Spanien und Herzogs zu Parma ältesten Prinzessin Tochter, welche aber drey Jahre vorher starb.

Im Jahr 1764 wurde er den 27. März zu Frankfurt am Main einmüthig zum römischen König erwählt, worauf den 3. April des folgenden Jahres die Krönung mit aller Feyerlichkeit vollzogen wurde.

Im Jahr 1765 vermählte er sich zum 2ten Male und zwar mit Josepha der jüngsten Prinzessin Kaiser Karls VII. und Churfürsten von Bayern, welche Ihm aber schon im Jahr 1767 den 28. May durch den Tod entrißen wurde.

Den 18. August des Jahres 1767 starb sein Vater zu Inspruck in seinen Armen, und Joseph erhielt die Deutsche Kaisers Krone. In demselben Jahre ernannte Ihn hierauf seine Mutter zum Mitregenten aller österröschischen Erbländer, und zum Großmeister der sämtlichen Ritterorden, bald vorher übertrug sie Ihm auch das Militärwesen, und die ganze Leitung der Kriegsgeschäfte.

Vor allem war Joseph bedacht seine Erbländer und Unterthanen kennen zu lernen.

Er machte seine erste Reise im Jahre 1766 bis an die türkische Gränze. Nichts Wesentliches entging seiner Bemerkung, alles wurde von ihm durchforschet und untersucht. Die Abänderungen und Verbesserungen in der Folge haben deutlich genug bewiesen, wie scharf sein Blick in jeder Art war.

Seine zweite Reise war im Jahr 1769. nach Italien, wo er den 17. März in Rom ankam, und von dem versammelten Volke aller Orden mit lautem Freudengeschrey empfangen wurde. Er besah alles was sehenswürdig war, und fand sich auch im Conclave ein, wo die Cardinäle eben versammelt waren, um einen neuen Pabst zu wählen. Hierauf reiste er nach Neapel um seine kbnigl. Schwester zu umarmen; er besuchte auch den Vesuv, und gieng zu Fuß über diesen Berg. Am längsten verweilte er zu Florenz bey seinem Bruder dem Großherzog. Dann gieng seine Reise nach Parma, nach Turin, und endlich nach Mayland.

Nach seiner Zurückkunft nach Wien besuchte er den großen Friedrich der Preußen, welcher ihm mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und einigen Generalen bis Neis in Schlesien entgegen gekommen war, und ein Lustlager in dieser Gegend veranstaltet hatte, der König bewillkommte ihn mit den Worten: "Dies ist der glücklichste Tag meines Lebens!" Und der Kaiser erwiderte: "Nun sind meine Wünsche erfüllt;" Ganz Europa staunte über diese Zusammenkunft. — Nachdem Joseph alle seine Länder, selbst Siebenbürgen und Gallizien besucht hatte, tratt er im Frühjahr 1777. unter den Namen eines Grafen von Falkenstein eine Reise nach Frank-

reich dem der Monarch nicht große und berühmte Leute gesprochen, und große betrachtungswerthe Gegenstände besehen hätte, und ohne Wohlthun mit der größten Hineigung von Menschenfreundlichkeit verfloß keine Stunde. An seiner Ordnung und Diät, an die er sich einmal fest gleich von seinen Jünglingsjahren gewöhnt hatte, änderte sein Aufenthalt in Frankreich nichts. Er lebte mäßig, streng und ordentlich, und gieng nie schlafen, ohne vorher seine Bemerkungen zu Papier gebracht zu haben. Es entgieng seinem scharfsichtigen Beobachtungsgenisse nichts, er durchforschte alles, um als Regent, als Staatsmann, als Soldat, und Feldherr, als Liebhaber, und Beförderer der Wissenschaften, Künste, Manufakturen, und Gewerbe, als Dekonom, als Bürgerfreund, als Mensch — nicht sowohl sich zu ergötzen, und das Gute, welches er in fremden Staaten fand, zum Besten seiner eigenen Unterthanen, sich zu Nuze zu machen. Die vielen interessanten Anekdoten, welche sich auf dieser viermonatlichen Reise ereigneten, und die ein so helles Licht über seinen Charakter verbreiten, müssen wir der Kürze halber übergehen.

Im Jahr 1777. den 30. Dezember starb der Kurfürst von Bayern an den Kinderpocken ohne männlichen Erben. Der Wienerhof tratt mit seinen Ansprüchen auf, und schon am 3. Jänner 1778. wurde zwischen ihm und den Nachfolgern, Karl Theodor, ein Vergleich unterzeichnet. Dieser enthielt die Abtretung aller Länder, und Bezirke des Johann von Straubingen, und der Herrschaft Mindelheim in Schwaben, die Erkennung des Rückfalls der Lehen in der Oberpfalz an die Krone Böhmens u. s. w. Der kaiserliche Hof ließ, nun die Patente ergehen, und nahm diese Länder in Besitz. Der Herzog von Zwey-

brücken, als Karl Theobors nächster Erbe, tratt diesem Vergleiche nicht bey, und suchte die Vermittelung des preussischen Hofes. Es kam zu einem lebhaften Federkrieg. Die Sache verwickelte sich immer mehr, und da man zur Auseinandersetzung die Federn zu ohnmächtig fand, überließ man die Entscheidung dem Schwerte. Es ist hier nicht der Ort eine Geschichte des bayerischen Erbfolgekrieges zu liefern, wir begnügen uns also anzuzeigen, daß Joseph den 20. April 1778. bei der Armee in Böhmen angekommen, und dem ganzen Feldzuge beygewohnt habe. Er scheute keine Gefahr und Müheseligkeiten des Krieges, durchwachte oft ganze Nächte, war überall gegenwärtig, und belebte durch seine Gegenwart, und sein Beyspiel den Muth seiner Krieger. Im Jahre 1779. den 1. März wurde der Friede zu Teschen unterzeichnet. Oesterreich erhielt den Theil von Bayern, der zwischen der Donau, der Salza, und den Inn liegt, und Sachsen erhielt von Kurpfalz für seine Ansprüche 6 Millionen Gulden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Klagenfurt, den 12. März. Am 9. h. Abends trafen Se. Maj. unser allergnädigster König Peter Leopold hier ein, wo höchstselben von dem Erherog Franz königl. Hoheit, der bis hieher seinem hohen Vater entgegen kam, auf das rührendste empfangen wurde. Den 10. hatten wir das Glück diese hohen Gäste zwischen unser Mauern zu verehren. Jedermanne stand der Zutritt zu dem Monarchen offen. Gestern früh tratten Se. Maj. in Begleitung Ihres königl. Hrn. Sohnes die Reise weiter nach Wien an.

Brün, den 6. März. Nach Briefen aus Wien hat der Fürst Staatskanzler dieser Tagen von dem Fürsten von Potemkin einen ungemein prächtigen Reitzeng, dessen Werth man auf 7000. Gulden schätzt, zum Geschenk erhalten. Gedachter Fürst führt in Tassy einen wahrhaft königlichen Staat. Seine Kostbarkeiten allein sollen 3 Millionen Gulden betragen und be: noch hat ein Kavaliere in Wien wieder Auftrag erhalten, ihm 86 Karat Brillanten zu schicken.

Laibach, den 15. März. Heute Abends haben die Todenvigilien für den Höchstseeligen Kaiser in unserer Metropolitankirche den Anfang genommen, welche auch an den beyden folgenden Abenden werden gehalten werden. Den 16. wird unser Hochwürdigste Hr. Fürst Erzbischof, den 17. der Hochw. Domprobst, und den 18. der Hochw. Domdechant die Exequien halten; welchen Trauerandachten durch alle drey Tage der hiesige Adel beyderley Geschlechts, und die Staatsbeamten in tiefer Trauer beywohnen werden.



Wird alle Dienstage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.